

Antrag 43/II/2024**KDV Mitte****Der Landesparteitag möge beschließen:****Hitzesanierung in der Platte: Hitzeaktionsplan (HAP) auch sozial denken**

1 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-
2 hauses und die sozialdemokratischen Mitglieder des Se-
3 nats werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass im
4 Hitzeaktionsplan (HAP) der Stadt Berlin

- 5
- 6 • Plattenbauten und ihre besonderen Herausforde-
7 rungen gesonderte Berücksichtigung und Mittel fin-
8 den und
 - 9 • nicht nur aus gesundheitlichen Gesichtspunkten,
10 sondern auch aus Gesichtspunkten der sozialen Ge-
11 rechtigkeit etwaige Empfehlungen ausgesprochen
12 werden
 - 13 • Einbestellung und Befragung der Geschäftsführer
14 der WBM Berlin-Mitte und anderer staatlicher Woh-
15 nungsbaugesellschaften mit Plattenbauten im Be-
16 stand zu Plänen der Hitzesanierung
 - 17 • Teilnahme an Bundesprojekten zur hitzegerechten
18 Stadt
- 19

Begründung

20
21 Berliner Sommer werden aufgrund des Klimawandels im-
22 mer heißer, und viele Berliner Wohnungen sind darauf
23 nicht vorbereitet. Insbesondere im Bezirk Mitte werden
24 überdurchschnittlich viele Tropennächte (Nächte mit ei-
25 ner Durchschnittstemperatur von 20°C und mehr) gemes-
26 sen.

27 Die Stadt Berlin arbeitet derzeit an einem landesweiten
28 Hitzeaktionsplan, unter Federführung der Senatsverwal-
29 tung Wissenschaft, Bildung, Gesundheit. 2025 soll dieser
30 verabschiedet werden, mit Fokus auf die gesundheitspoli-
31 tischen Aspekte eines solchen Plans. Die gesundheitlichen
32 Dimensionen eines solchen Aktionsplans sind ein erster
33 wichtiger Schritt, um die Belastung, die durch die klima-
34 bedingten Hitzesommer entstehen, zu erfassen - insbe-
35 sondere bei den hilfsbedürftigsten Mitgliedern der Gesell-
36 schaft.

37 Die Berücksichtigung anderer Dimensionen als allein der
38 gesundheitlichen in den Planungen und Empfehlungen
39 des HAP sollte allerdings der SPD ein großes Anliegen sein.
40 Hitzesanierungen für anfällige Wohnungen sollten in ei-
41 nem sozial ausgewogenen, nicht auf Mietsteigerungen
42 hinauslaufenden Prozess gewährleistet werden.

43 Insbesondere in Plattenbauten ist die Hitzebelastung ein
44 entscheidender Faktor in der Lebensqualität. In Platten-
45 bauten ist der Altersdurchschnitt höher, die städtische
46 Verdichtung stärker, und die soziale Absicherung schwä-
47 cher als in anderen Gebäudearten, womit die Hitze auch
48 ein demographisches und soziales Problem darstellt. Die

49 subjektive Hitzewahrnehmung in Plattenbauten, insbe-
50 sondere an versiegelten Flächen wie dem Alexanderplatz,
51 ist noch mal höher als die gemessenen Temperaturen, die
52 Bausubstanz heizt sich auf und hält die Hitze in die Nacht
53 hinein. Aufgrund der Konstruktion der meisten Platten-
54 bauten ist ein oft empfohlenes Mittel - das nächtliche
55 Querlüften - nicht möglich: viele Wohnungen haben ledig-
56 lich Fenster auf einer Gebäudeseite, und oft keine Balko-
57 ne. Allein das Lüften mit offener Wohnungstür erlaubt das
58 Querlüften. Allerdings ist die Notwendigkeit, Türen zum
59 Hausflur offenzuhalten, ein Sicherheits- und Privatsphä-
60 renrisiko, das den Bewohner*innen nicht über Nacht zu-
61 zumuten ist.

62 Zugleich ist eine Umlage möglicher aufwändiger Metho-
63 den der Hitzesaniierung auf die Miete ein Risiko für die fi-
64 nanzielle Sicherheit vieler Mieter*innen in Plattenbauten.
65 Daneben wächst die Zahl derjenigen Plattenbauten, die
66 unter Denkmalschutz gestellt werden (etwa das Nikolai-
67 viertel), womit etwaige Renovierungen und Sanierungen
68 noch kostenintensiver werden dürften. Diese Kosten wer-
69 den, ohne politische Strategie, auf die Mieter*innen zu-
70 kommen.

71 In Mitte fehlt es derzeit an politischem und verwalte-
72 rischem Problembewusstsein oder Willen, diese Proble-
73 me zu beheben. So verweist die WBM in ihrem Nachhaltig-
74 keitsbericht an keiner Stelle auf die klimatischen Her-
75 ausforderungen einer immer heißer werdenden Stadt -
76 wobei zahlreiche, vergleichsweise kostengünstige Sofort-
77 maßnahmen möglich sind.

78 Die SPD ist die einzige Partei, die den Zielkonflikt aus
79 Denkmalschutz (Plattenbauten bleiben unangetastet),
80 Klimaschutz (energiesparende, gedämmte Wohnungen)
81 und Mieter*innenschutz (günstige, kühle Wohnungen in
82 zentraler Lage) auszubalancieren in der Lage ist. Wir soll-
83 ten uns dieser Verantwortung stellen, indem wir offensiv
84 diese Konflikte angehen, die sich exemplarisch beim Hit-
85 zeschutz stellen.